

Kupferhübl bei Kupferberg, einen ausgedehnten Bergbau ins Leben rief. Bemerkenswerthe Erscheinungen bieten diese Erzlagerstätten noch dadurch, dass das Magneteisenerz an einigen Orten durch anogene Metamorphose in Rotheisenerz umgewandelt ist und als solches an der Concordia-Zeche bei Sorgenthal und an der Geschiebschacht- und Feld-Zeche bei Kupferberg abgebaut wird. Ueberdiess brechen Rotheisenerze noch auf Quarz- und Hornsteingängen ein, welche ein weitverzweigtes Gangsystem bilden und ihren Altersverhältnissen nach den jüngsten Erzgangbildungen angehören. Ihr Abbau erfolgt derzeit bei Oberhals, Kleinthal, Sonnenberg und an einigen Magneteisenerz-Zechen, wo sie im Bereiche der Magneteisenerzstöcke, die sie häufig durchsetzen, besonders edel erscheinen. Der grosse Erzreichtum des Erzgebirges muss, angesichts der bedrängten Lage seiner Bewohner, stets und wiederholt das Bestreben wachrufen die Erzmittel, welche da noch verborgen liegen, durch grössere Association von Kräften insbesondere zum Besten dieser Bewohner zu heben, — auch abgesehen davon, dass ein neuer Aufschwung des Bergbaues für die Industrie des Landes von grösster Bedeutung wäre. Daher ist es denn wünschenswerth, dass es dem „montanistischen Vereine im Erzgebirge“, der dieses Ziel nicht allein im vollsten Maasse würdigt, sondern auch zu erreichen strebt, entweder direct oder indirect gelingen möge, die Montan-Industrie dieses Gebirges neu zu beleben und damit zugleich der Gebirgsbevölkerung jene Erwerbsquellen zu eröffnen und zu sichern, die ihr nach der Beschaffenheit des Landes am entsprechendsten sind und auf anderen Wegen nur zeitweilig geboten werden können, ohne dabei ihre Lage nachhaltig zu verbessern.

Hr. Dr. Guido Stache legte eine von Herrn Dr. Krantz in Bonn vor Kurzem eingelangte Sendung von Mineralien und Petrefacten vor, die eine schätzenswerthe Bereicherung der Sammlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt bildet. Ausser den bekannten Einschlüssen von *Amblypterus* und *Acanthodes Br.* aus der alten Familie der *Ganoiden* in den Thoneisensteinnieren der Steinkohlenformation zu Lebarck bei Saarbrück und den Fossilien der Grauwacke vom Menzenberge bei Bonn, bezeichnete Hr. Dr. Stache als besonderer Beachtung werth zwei neuere amerikanische Fossilien. Das eine ist das Oberkiefer eines Säugethieres, welches dem zuerst von Dr. Leidy beschriebenen und abgebildeten Geschlechte *Oreodon* und zwar der Art *O. Culberstoni* angehört. Das Geschlecht *Oreodon* ist einestheils interessant durch seinen anatomischen Bau, indem es, wie die Untersuchung mehrerer vollständig erhaltener Schädel ergeben hat, eines der ausgezeichnetsten ausgestorbener Mittelglieder zwischen unseren jetztlebenden Wiederkäuern und Dickhäutern darstellt; andernteils durch sein Vorkommen, welches auf das seinem geologischen Charakter nach ebenso merkwürdige als seiner äussern Constitution nach sonderbare, von Herrn Evans zuerst beschriebene eocene Terrain des „Bad Lands“ (*Mauvais terres*) von Nebraska beschränkt ist. Das andere höchst interessante, wenn auch nicht in ganzer Vollständigkeit erhaltene Fossil ist ein Exemplar von dem, von Owen und Norwood zwar zuerst bekannt gemachten und aufgestellten, aber erst in jüngster Zeit durch Professor Ferdinand Römer in Breslau genau beschriebenen, in seinen Eigenthümlichkeiten erkannten und in Systeme richtig gestellten Echinoideen-Geschlechte *Melonites* aus dem Kohlenkalke des Mississippi-Ufers in der Nähe von St. Louis.

Schliesslich hob Dr. Stache noch von dem mineralogischen Theile der Sendung die interessantesten Stücke, und zwar besonders Repräsentanten der neuerdings von Igelström aufgestellten Mineralspecies, den Pajsbergit und Stratopeit von Pajsberg's Eisengruhe bei Phillipstad in Schweden und von den von Noeggerath neu aufgestellten Ehrenbergit aus den Trachit von Trachenfels in Siebengebirge hervor.